

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

77 (30.3.1928)

Landespolitischer Streifzug

Deutschnationale Ablenkungsmanöver — Heiterer Beitrag zum Wahlkampf — Wie die deutschnationalen Katholiken an der Nase herumgeführt wurden — Das Regimentsblatt als Wahlheifer

Wie verdammt schlecht es den Deutschnationalen zurzeit geht, zeigt eine Eingabe des Deutschnationalen Arbeiterbundes an den Parteivorstand der Deutschnationalen Partei, in der offen zugegeben wird, daß sich zurzeit eine erhebliche Parteimüdigkeit geltend macht, daß Schichten des gewerblichen Mittelstandes, die Spärer und Hypothekengläubiger, auch ein nicht unerheblicher Teil der Landwirtschaft sich in einer außerordentlich kritischen Stimmung zur Partei befindet, zum Teil offen der Partei den Rücken kehren (siehe die letzten Wahlen.) Was für das Reich gilt, trifft aber auch für Baden zu. Je stärker der deutschnationale Zusammenbruch, umso intensiver muß die Begleitmusik sein, die diese Katastrophe verdecken soll. Haben wir seit auf die Sozialdemokratie los, so denkt wohl die deutschnationale Badische Zeitung, dann werden unsere einseitigen Wähler und Wählerinnen vielleicht gar nicht merken, wie böse es um die Deutschnationalen bestellt ist und welche schwere Schuld am deutschen Volk der Bürgerhaß auf sich geladen hat. So werden denn die „Bauernrevolten“ mit zustimmenden Afforden begleitet in der Erwartung, durch die Landwirtsliste die den Deutschnationalen sonst verloren gehen Stimmen wieder einzufangen. Die Deutschnationalen sehen ihre Hoffnungen auf das Land, weil sie wissen, daß sie die Stadt zu einem großen Teile verloren haben. Gleichzeitig wird eine agrarische Hege gegen den preussischen Ministerpräsidenten entfaltet, um einerseits die der Reaktion so unbedeutsame preussische Regierungskoalition zu schwächen, andererseits die Sozialdemokratie bei den Landwirten mißliebiger zu machen. Dazu wird noch ein demagogisches Ablenkungsmanöver schimmlicher Art betrieben, das alle Korruptionsercheinungen der Republik aufzählt — auch wenn sie von einer Seite kommen, die der Rechten zuzählt. Reichsbahnkandal, Hochsuskandal, für alles ist nach der Badischen Zeitung die Republik verantwortlich, trotzdem auch diesem Blatt bekannt sein dürfte, auf welcher Seite die Schuldigen dieser Affären stehen. Die auf Antrag des deutschnationalen Berichterstatters abgegebene Ehrenerklärung des Parlamentarischen Ausschusses für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, in der es heißt: „Die gegen den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert wegen seiner Beziehungen zu Julius Barmat erhobenen Vorwürfe haben sich als unbegründet erwiesen; das Verhalten des Reichspräsidenten Ebert gegenüber Julius Barmat und dessen Familienangehörigen war völlig einwandfrei“ findet man nicht in der alle Verleumdungen über die Sozialdemokratie gewissenhaft registrierenden Badischen Zeitung. Die Deutschnationalen sprechen so gern von der guten Tradition vergangener Zeiten. Gehört zu dieser guten Tradition auch einseitige Berichterstattung und Verdrehung der Tatsachen, indem man dem Gegner die Schuld für eigene Sünden aufhakt? Oder fällt dies mehr unter das Kapitel „deutschnationale Ablenkungsmanöver“?

Damit dem Reichstagswahlkampf auch seine heitere Seite nicht fehle, sei nachfolgender, sich selbst kommentierender Brief niedergegeben, der dem Verlag des Volksfreund aus Baden-Baden zugeht:

Baden-Baden, 24. März 1928.

Bereitl. Verlag des Volksfreund, Karlsruhe.

Dem Verlag beehre ich mich das Nachfolgende mitzuteilen und bitte um gefl. Stellungnahme. Herren und Damen in Baden beabsichtigen, mich als Reichstagskandidaten für Baden und Württemberg aufzustellen. Der Herr Innenminister und das Bad. Bezirksamt in Karlsruhe haben mir mitgeteilt, daß es mir unbenommen sei, als Kandidat hervortreten. Da nur ganz wenige Punkte meines Programms bisher in meinen Vorträgen erörtert wurden, stellt daselbst etwas ganz Neues dar.

Ich bekämpfe keine Partei, keine Religion, keinen Stand, keine Rasse und gehöre auch keiner Partei an, behalte mir aber vor, als „Oppositant“ auf Zeit zu einer Partei einzutreten, falls dieselbe mich nehmen will.

Sollte ich, wie fast anzunehmen ist, nicht die genügende Stimmenzahl erreichen, so bleibt es mir unbenommen, für meine Ideen

weiter zu werben, bis ich die genügende Anzahl Anhänger gefunden haben werde, welche den Reichstag veranlassen wird, zu meinem dann zu gewärtigenden Volksentscheid Stellung zu nehmen. Auch dann würden die Zeitungen mit Anzeigen, Druden usw. bevorzugt werden.

Ich löse meiner Ueberzeugung nach alle wirtschaftlichen und sozialen Fragen. Verweise besonders auf meine Lösung der Frauenfrage (ein Quarto-Blatt umfassend). Ich darf dennoch bei sachlicher und unparteiischer Prüfung es für möglich halten, daß ich Anhänger aus allen Parteien gewinnen und besonders die müden Wähler aufmuntern könnte. Jedenfalls hat der Ausschuss mir gesagt, daß er unparteiisch an alle Zeitungen, die uns durch Aufnahme und Inserate usw. unterstützen, verteilen wird.

Es handelt sich um besahnte Anzeigen, Drude, Papiere, Programme und um unbesahnte Hinweise. Da eventuell die Beträge langsam und vielleicht niedriger als erwartet eingehen könnten, so übernehme ich persönlich die Garantie für pünktliche Zahlung bis spätestens acht Tagen nach Schluß der Wahlperiode.

Ich bitte um gefl. Rückmeldung, ob Sie mir in dieser Sache den höchstmöglichen Rabatt bewilligen wollen und mich sachlich zu unterstützen gedenken.

Meine Aufstellung wird, wenn sie alid, keine weitere Zersplitterung hervorrufen, sondern im Gegenteil die Grundlagen für eine endliche Einigung weiterer Kreise auf einer neuen Basis bilden.

Venor ich diesen, an mich erangenen ehrenvollen Antrag offiziell annehme, so möchte ich doch vorher gerne Ihre Stellungnahme erfahren.

Wenn diese auch nicht für mich allein entscheidend ist, so wird sie doch nicht ohne Einfluß auf meine Haltung sein.

Bemerkte wird noch, daß zu irgend einer Unterstützung mein Proqramm keinerlei Anlaß geben kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung sehr ergebent

Baden-Baden, 24. März 1928.

ges. Tellenberg, Oberst-Leutnant.

In Hand eines Artikels in dem unter dem Einfluß des deutschnationalen katholischen Professors Dr. Martin Spahn stehenden Blatt „Das Deutsche Volk“ stellt der Badische Beobachter fest, „es ist endlich auch von deutschnationaler Seite offen und ehrlich zugestanden, daß damals (bei den Reichswahlen 1924, als die Deutschnationalen den Katholiken Wallraf zum Spitzenkandidaten in

Baden machten) tatsächlich die deutschnationalen Katholiken, speziell am Bodensee, an der Nase herumgeführt worden sind; der Katholik Wallraf war nichts anderes als der Lockvogel für die deutschnationalen Katholiken, um sie bei der Sache zu halten.“ Der Badische Beobachter überschreibt diesen Vorgang „Betrogen und verraten“, indem er an Hand obigen Blattes gleichzeitig feststellt, daß die Katholiken sowohl beim Landbund wie bei den Deutschnationalen „überall Ränke und vielfach auch Gefährlichkeit“ spüren. Trifft dieses „Betrogen und verraten“, so möchten wir fragen, nicht auch für die weitere Politik des Zentrums mit den Deutschnationalen zu und nicht nur für die Katholiken in der deutschnationalen Partei? Und war es nicht Dr. Wirth, der sehr zeitig auf diese Gefahr aufmerksam machte? Der Badische Beobachter muß also, wenn er davon spricht, daß die Deutschnationalen die Katholiken betrogen hätten, seinen Kreis schon über die katholischen Mitglieder der Deutschnationalen Partei hinaus ziehen und im Gesamtgebiet der Politik ähnliche Feststellungen machen.

Als eine durchaus überflüssige Einrichtung fristen immer noch fogen, „Regimentsblätter“ ihr Leben weiter. Auch wer Verständnis für kameradschaftliche Zusammengehörigkeit in schweren Tagen hat, muß die Aufbauschung solcherlei Mitteilungsblätter verurteilen. Das Nachrichtenblatt des ehem. Fü.-Regts. Nr. 40 geht jedoch weiter und veröffentlicht in seiner letzten Ausgabe einen Gruß seines „Protectors, des Fürsten Friedrich von Hohenzollern“, in dem es u. a. heißt: „Gerade in diesem Jahre, wo die Wahlen vor der Tür stehen, ist es Pflicht eines jeden, für das Wohl, die Ordnung und das Gedeihen unseres Vaterlandes einzutreten und zu zeigen, welchen Geist die Hohenzollern-Fürstlinge geerbt haben und fortzuführen gewillt sind.“ Abgesehen vom Verunsinnung selbst, spricht aus dieser Kundgebung eine Anmaßung, die vermuten läßt, der Herr „Protector“ hat vergessen, was sich seit 1918 zugetragen und glaubt heute noch seinen „Hohenzollern-Fürstlingen“ gegenüberzustehen, deren höchste Pflicht es sei, nach Abgang zur Reserve auf Kommando im Gleichschritt monarchistische Stimmzettel abzugeben. Die ehemaligen „Hohenzollern-Fürstlinge“, welche sich wohl erinnern, daß gerade bei dem Meist aus Proletariern zusammengesetzten 40er Regiment die Mannschaften am meisten geschleift und im Felde an den gefährlichsten Stellen immer zuerst eingesetzt wurden, allerdings ohne den hohen Herrn Protectors und Regimentschef, der erst hintenach wieder fern von der Front mit dem berühmten Kochgeschirr voll eiserner Kreuze erschien, danken daher für den „geerbten Geist“ und werden am Wahltag durch Abgabe sozialdemokratischer Stimmzettel zeigen, daß sie sich als Bürger des freien deutschen Volksstaates fühlen.

Beamtenpolitik und Nachtragsetat

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben: Die Beamtenliste gewisser Zentrumsabgeordneter ist in der Beamtenliste nicht vergessen. Die Erinnerung an diese Liste wird jetzt noch einmal aufgeführt durch die Art, in der das Zentrum seine Beamtenfreundlichkeit bei der Beratung des Ergänzungshaushalts erkennen machte. Diesmal war es der Vba. Erising, der die Führung übernommen hatte. Durch den Druck, den die Zentrumsfraktion des Reichstages auf die übrigen Regierungsparteien ausübte, wurden alle Versuche anderer Parteien, eine Mehrheit für die Annahme der Entschleunigungen zum Wohlfundament zu erreichen, gescheitert. Die Vertreter der sozialdemokratischen Partei haben bei dieser Sachlage den einzig richtigen Weg beschritten, indem sie die Streichung sämtlicher Personalforderungen im Ergänzungsetat verlangten und durchsetzten.

Nur die Wahlen können für die Beamtenliste grundlegende Verbesserungen schaffen. Der neue Reichstag und die neue Reichsregierung haben das Wort. Hoffentlich wissen die Beamten endlich, welche Pflicht sie bei den Wahlen zu erfüllen haben und welche Verantwortung sie für den Ausgang der Wahlen tragen.

Neue Briefmarken

Mit dem Bilde der Reichspräsidenten

Die neuen Briefmarken, von denen die Marke zu 15 Pfennig das Bild des Reichspräsidenten v. Hindenburg, die Marke zu 8 Pfennig das Bild des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert tragen wird, erscheinen voraussichtlich am 1. Juni dieses Jahres.



Der holländische Schnellrichter. In dem Prosch gegen die deutschen Techniker im Donauhafen wird im Auftrage der russischen Regierung Krolenko die Anklage vertreten. Der Prosch soll nach den Angaben der russischen Regierung schon innerhalb der nächsten 14 Tage stattfinden.

über die Geheißheit ihres Hofjuden. Aber die anderen alle ärgerten sich, daß der Jude am Weihnachtsabend das Evangelium so schuldig aneinanderblätterte, und Remington portierte, jetzt die Schachert der Juden nicht nur mit Weiseln und Zumeln, sondern auch mit dem Wort Gottes. Weisene verdrückte sich über die Stellung der Frau im Alten und im Neuen Testament. Es war ein Thema, in das er sich unter dem schmerzhaften Erwehen und Erleben der letzten Zeit auch in seinem Bibelkommentar vergriffen hatte. Im Neuen Testament: di Madonna, im Alten die tadelnde Weiber des Salomo. Er sprach alid, elegant, ohne die übliche Verbißlichkeit, wie das seine Art war. Aber es klang und etwas Verstecktes, so Beibehalten durch, daß Magdalen seine tief erbläute und daß ihre Hand ganz kalt wurde.

Sie sah neben der stiervollen, launischen Marie Auguste schon fast kätzlich. Die Herzogin hielt ihre Hand, streichelte sie, es tat ihr wohl, mit ihrer kleinen, gepflegten, fleischigen Hand die große Hand des Königs zu streicheln. Magdalen Sibalte rana von neuem leidvoller um den Süß. Sie überließ nicht klar die politische Konstellation, aber sie sah, daß er sehr allein stand, sie sah lauter um ihn herum, er kam ihr vor wie ein schlanker, schmiediger Säule unter plumpen, sottigen Bären. Und sie ahnte auch die stime Verstrickung zwischen ihm und dem Herrsog und zwischen ihm und ihrem Vater.

Süß sagte leichtsin, nach seinem Geschmack seien weder die Damen aus dem Alten, noch die aus dem Neuen Testament. Die neuen Frauen stellten ihm zu herold, die anderen zu sentimentalisch. Und diese neuen Frauen stellten ihm zu herold, die anderen zu sentimentalisch. Und diese neuen Frauen stellten ihm zu herold, die anderen zu sentimentalisch. Und diese neuen Frauen stellten ihm zu herold, die anderen zu sentimentalisch.

feines Maulwerk, über Remingtons Abfuhr, streichelte verflochten das Etwas mit ihrem Amulett, ließ in ein Schweigen hinein die Gedanken der Kinderklapper sein und sätzlich klingeln. Aber der Burggraf Röder erachtete es für nötig, dem Remington zu sekundieren. Er wandte sich an die Herzogin, es sei aut, daß Ihre Durchsicht noch nicht so weit seien. Die Kinder, die heute nacht geboren würden, hätten nichts zu lachen. Und da war man denn endlich da, wo man schon lange hin wollte, und man sprach eingehend, unheimlich und gewichtig, diemell Süß sah schmeien, von dem Eblinger Kindermord. Die Offiziere vor allem hatte das Argument, daß das Amulett in der Christnacht geboren war, durchaus überzeugt. Nur Herr von Krollen, der ein Freigeist war, meinte, wenn wirklich die Juden die in der Christnacht Geborenen gefährdeten, so hätte Jesus von Nazareth einfach eine andere Nacht sollen für seine Geburt wählen; dann wäre ihm das Kreuz, uns allen das Christentum erspart geblieben.

Indessen hatte der Geheimrat Pancorbo die Herzogin gebeten, die Gedanken des Süß näher betrachten zu dürfen. Mit seinen dünnen, blauen, nichtsnötigen Fingern betastete er sie, nach an die Geierale vor die starre, länglichen, tief in den Höhlen verstrickten Augen führte er sie; dann äußerte er sich sachlich und eingehend über das wertlose Material der von Süß gesenkten Gemme und der Kinderklapper, und daß es im Juwelenhandel Mus sei, solches Zeug umsonst dreinschleppen. Hämißlich im Geesack wies er wieder einmal darauf hin, wie ungehören Wert der Solitär habe, den Süß selber am Finger trage, und aus ihren tiefen Höhlen blinzelten hinter falligen Lid die schmalen Augen aieria nach dem King. Doch Marie Auguste verteidigte ihren Juden. Dies sei keineswegs alles, was er ihr geschenkt habe, sagte sie mit ihrer gleitenden, lässigen, leicht spöttischen Stimme, und sie wies das Amulett vor, und sie erzählte die Geschichte von Vllith, der Dämonenfontain. Schen und geküßelt hörte man zu, behaute man die primitiven, bedrohlichen Vögel, die bloßhaften, unheimlichen Buchstaben des Pergaments. Bis endlich Karl Alexander mit lautem, etwas gewaltsamem Lachen die Lämmung löste, gutmütig und lärmvoll spottend sie werde noch Jüdin werden, und sie könne sich freuen, daß sie sich wenigstens nicht werde müssen beschneiden lassen.

Doch nach der Tafel nahm er den Süß beiseite, schaute ihn auf die Schulter, war sehr gnädig. Das mit dem katholischen und evangelischen Text, wie er da eine so runde, einkundende Erklärung habe schaffen können, das sei sehr amüßig gewesen, und er sei doch ein Taufensdiak. Unermittelt dann sprach er dem heimlich geliebten Süß von dem Margus, so man den nicht einmal könne

wieder zu sehen kriegen. Er wisse schon, von wegen dem, womit er nicht habe herausriden wollen. Süß, unbehaglich, wich aus. Karl Alexander bestand nicht, sagte, es sei ja wahr, dem Margus sei schwer beizukommen, er sei ein schwieriger Onkel. Aber eins müsse der Süß ihm schaffen: ein Horoskop von dem Margus über das, was er sich für die Zukunft von den Frauen Böses oder Gutes zu verleben habe. Nach der Affäre mit der Papstnaxerin, nach dem Auf und Ab mit der Herzogin, bei dem blöden, simperlichen Geize der Damen Göß wolle er darüber zu wissen. Es sei nur recht und billig, daß ihm der Süß von dem Kabbalisten das Horoskop darüber stellen lasse. Nachdem er der Herzogin das Amulett beschafft habe, werde er ihm wohl auch den Gefallen tun; und nachdem er so Schwieriges beigebracht habe wie jene Bibelklärung, müsse ihm das doch ein leichtes sein. Süß konnte nicht wohl ablehnen, sauberte ab nach.

Man trennte sich bald. Die katholischen Herrschaften wollten noch in die Schloßkappelle zur Mette. Weisenlee hat den Süß, ihn begleitet zu dürfen.

Die Herren schickten die Wagen voraus, gingen zu Fuß. Die Nacht war lau, starker, erregender Wind gina. Weisenlee kam auf sein Thema zurück, wie seltsam es sei, daß die morgenländischen Geschichten sich nun im ganzen Erdteil so fest angediebt hätten. Er sprach vom deutschen Wald, wie kurios es sein müßte, wenn man dabinein plötzlich so irgendein morgenländisches Gebäu stelle. In seiner Gegend in Hirlau, habe ein Holländer diese sonderbare Intention gehabt. Unter solchen Reden war man vor dem Haus des Juden in der Seegasse angelangt und der Kirchengatsdirektor verabschiedete sich besonders umständlich und verbindlich. So wie sein Bibelkommentar, in dem die lebenswürdige Auskunft des Süß eine besondere Stelle finden werde, fertig sei, werde er sich die Ehre geben, dem Herrn Finanzdirektor mit als erstem ein Exemplar zu überreichen.

Süß schritt durch die matterleuchtete Vorhalle. Es klang ihm in den Ohren: O du frühliche, o du selige, anadenbringende Weihnachtszeit. Auf leihen Soblen erschien der Kammerdiener, ob er Seine Erzellen schon ausleben dürfe. Süß winkte ab. Er konnte nicht schlafen. Lag ihm der Föhn im Blut? Und was der alte Fuchs da gesagt hatte von Hirlau, es klang ja sehr harmlos, auch war ja das Haus des Dheims eigentlich nicht morgenländisch; aber war in den Worten des Weisenlee nicht doch ein Hinterhalt?

(Fortsetzung folgt.)

Das veränderte Notprogramm

Von Robert Schmidt, M. d. R.

In dem großen Tumult, den der Reichslandbund und mit ihm vor allem die Deutschnationalen über die Notlage der Landwirtschaft entfesselt haben, ist die sachliche Erörterung des Problems, wie kann der Landwirtschaft geholfen werden, sehr in den Hintergrund gedrängt.

Die Sozialdemokratie hat sich im Reichstag trotz allen Geschreis bemüht, schärf zu umgrenzen, was an Ubertreibung über die Not der Landwirtschaft in der deutschnationalen Agitation mit vielem Bemühen hineingetragen wurde und was in objektiver Würdigung festzustellen ist. Wir haben die Befürchtungen, die darauf hinausgingen, durch Auslandskredite den Hypothekensmarkt für landwirtschaftliche Verschuldung zu erleichtern, befürwortet und bisher in allen praktischen Fällen unterstützt. Auch jetzt hat die Regierung im Ergänzungsetz eine dahingehende Anforderung gestellt. Vom Finanzministerium soll ein Betrag von 100 Millionen Mark, der vom Haushaltsausschuß auf 200 Millionen Mark erhöht ist, als Vorbehalt zur Verfügung gestellt werden, damit schnell geholfen werden kann. Nach Abschluß der Anleihen wird dieser Betrag wieder in die Kasse des Reichs zurückfließen.

Kun entsteht die Frage, wem soll auf diesem Wege geholfen werden. Man verachtet sich im Reichstag nicht der Erkenntnis, daß überschuldete Betriebe nicht geholfen werden kann. Großbetriebe werden sich in einigen Fällen helfen können, indem sie Teile ihres Bestandes verkaufen und sich auf diese Weise vor dem Zusammenbruch retten. Wo auch dieses Hilfsmittel verfaßt, soll eine Organisation, die unter Führung von Reich, Ländern und Gemeindeverbänden errichtet wird, diese Betriebe in der Zwangsversteigerung erwerben und für Siedlungszwecke verwenden. Grundätzlich muß man diesem Plan zustimmen; es bestand nur das Bedenken, eine so weitgehende Vollmacht reiflos an Reich, Länder und Gemeinden zu erteilen. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Haushaltsausschuß durchgesehen können, daß über die praktische Ausführung dieses Programms ein Ausschuß des Reichstages bestimmend mitwirkt. Es ist der erste Schritt getan, um einen Teil des Grobgrundbesitzes im Osten, der stark verschuldet ist, in ein bäuerliches Besitzverhältnis umzuwandeln.

Ein weiteres wichtiges Problem, das im Ergänzungsetz in Angriff genommen wird, betrifft die Begünstigung des Abtates von Fleisch und Vieh. Mit Recht wurde im Reichstag von allen Seiten hervorgehoben, daß der Konsum in den Städten beim Fleischpreis nichts oder sehr wenig von den niedrigen Preisen spürt. Wenn es gelinzt, dem Landwirt einen besseren Preis zu sichern und unter Ausschaltung überflüssiger Stufen des Handels beim Vieh und auch des Fleischgewerbes die Fleischpreise zu erhöhen, sondern in mäßigen Grenzen zu halten, so werden wir beiden Teilen, dem Kleinbauern, der an der Viehhaltung vor allem interessiert ist, und dem städtischen Arbeiter gerecht werden. Auch hier ist im Laufe der Beratung eine Wendung eingetreten in der Art, wie die 22 Millionen Kredite und 8 Millionen Mark Subventionen nutzbar gemacht werden sollen. Der Reichstag hat beschlossen und fast in den Vorbergründ gestiftet, daß vor allem die Förderung des direkten Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch zwischen Erzeuger- und Verbraucherorganisation herbeiführt werden soll. Diese Forderung entspricht dem, was die Sozialdemokratie wiederholt verlangt hat unter Hinweis auf die Erfolge dieser Organisationen in der dänischen Landwirtschaft. Außerdem ist auch hier der Reichstag durch die Mitwirkung eines Ausschusses beteiligt und gewinnt damit einen Einblick auf die Art der Verwendung der Mittel. Unter der gleichen Kontrolle stehen die im Etat angeforderten 30 Millionen Mark für die Behebung besonderer Notstände in der Landwirtschaft und 25 Millionen Mark für die Vereinbeteiligung der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Man wird es jeweils begrüßen müssen, daß es nunmehr gelungen ist, das Vorhaben der Reichsregierung, die Rentenbankkreditanstalt zu einem Zentralbankinstitut der Landwirtschaft zu gestalten, zu realisieren und mit der preussischen Regierung im Reichstag eine Verständigung herbeizuführen, wonach eine Konkurrenz mit der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse ausgeschlossen wird. In den Kreis der Hilfsmittelnahmen hat der Reichstag auch eine Unterstützung der Roggenhypothekendarlehen aufgenommen. Die Sozialdemokratie hat dem Verlangen zugestimmt, daß insbesondere den kleinen Besitzern geholfen werden soll.

Wie in den Jahren vorher hat auch in diesem Jahre die sozialdemokratische Fraktion für alle Einseitigkeiten gestimmt, die eine Förderung landwirtschaftlicher Schulen, Unterstützung für Rationalisierung des Molkereibetriebes, Hebung der Geflügelzucht, Kredite für Düngemittelbeschaffung und die Schädlingsbekämpfung zum Zweck haben.

Aus der Planlosigkeit der Regierung und des Reichslandbundes bleibt allerdings ein Akt zurück, gegen die mit aller Entschiedenheit Einspruch erhoben werden muß, das ist die Verabreichung des Kontingents für die Gefrierfleisch-einfuhr von 120 000 Tonnen auf 50 000 Tonnen. Diese Aktion schädigt große Schichten der Rinderbestände, denen sie das billige Gefrierfleisch wegnimmt, und nützt dem Landwirt nicht. Das Gefrierfleisch bestimmt nicht die Viehpreise und diejenigen, denen das Gefrierfleisch fortgenommen wird, geben nicht zum Konsum von Frischfleisch über. Nur durch höhere Arbeiterlöhne kann der Frischfleisch-Konsum gehoben werden. Wenn die Landwirte heute klagen, daß ihnen ihre Erzeugnisse nicht abgenommen, daß sie keinen aufnahmefähigen Markt vorfinden, so hilft ihnen am ehesten: Hebung in der Qualität der Erzeugnisse, um die Konkurrenz mit dem Auslande aufnehmen zu können, und Hebung der Konsumkraft der großen Masse. Es wird noch einige Zeit dauern, bis die Landwirtschaft allgemein auf den Boden dieses Programms tritt, aber auch diese Erkenntnis wird sich Bahn brechen. Und das umso eher, je mehr sich die Bauern von der gewissenlosen Agitation des Landbundes losagen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, sind wir in einem Prozeß der politischen und wirtschaftlichen Reorientierung eines erheblichen Teiles der bäuerlichen Bevölkerung, der auch die Lösung von deutschnationalen Bauernängern bringen muß.

Der „Volksfreund“ druckt Alles

Fesche u. doch preiswerte Kleider u. Mäntel für Damen u. Backstische Sonnend & Co. Kaisersstr. 201, Eing. Waldstr. — Dem Beamtenbank-Abkommen angeschlossen!

Zusammenstöße in Prag

Polizeiknüppel gegen die Arbeiterkraft

Prag, 30. März. (Funkdienst.) Die freie Gewerkschaftszentrale hatte die Arbeiter für Donnerstag auf den Müsterring gerufen, wo gegen die Verschlechterung der Sozialversicherung und überhaupt gegen die Anschläge der Buraerbirokratie auf die Rechte der Arbeiter protestiert werden sollte. Die Veranstaltung wurde jedoch von der Polizeidirektion auf Anordnung der Regierung verboten. Die sozialistischen Blätter wurden konfisziert. Die Arbeiterkraft hatte der ausgehenden Parole gemäß die Arbeit um 4 Uhr eingestellt und versuchte, in die innere Stadt zu ziehen. Die Polizei, verstärkt durch Gendarmereibteilungen, sperrte alle Zugänge zum Stadttoren ab und verbanderte den Zugang zum Versammlungsort. An einzelnen Stellen blieb die Polizei mit ihren Gummiknüppeln auf die Arbeiter ein, wobei mehrere Arbeiter blutig geschlagen wurden. Auf dem Versammlungsort war eine große Polizeimacht zu Fuß und zu Pferd, die die sich allmählich anjammelnde Menge wiederholt zurückschob.

Die vieltausendköpfige Menge wich aber nicht. Schließlich hielten einige sozialistische Führer sogar kurze Ansprachen. Nachher verurteilte die Polizei abermals, die völlig hysterisierte und ruhige Menge auseinander zu jagen, die aber nun erst recht handelte, jedoch die Polizei einige Zeit rasselos war. Es nach weiteren Reden die Arbeiter im Begriff standen, ruhig den Heimweg anzutreten, griff Polizei und Gendarmereie von den Seiten her die Massen an und jagte sie.

Die abziehenden Massen stießen überall auf Polizei- und Reiterabteilungen. Bei den sich entwickelnden Zusammenstößen schoß die Polizei an mehreren Stellen. Zwei Arbeiter erlitten Kopfverletzungen, ein anderer einen Stich in den Schenkel, ein anderer Arbeiter wurde von Knoskunen ins Gesicht verwundet und mußte ebenso wie die anderen Verwundeten in ein Spital gebracht werden.

Eine Dividendensymphonie

100 Prozent Dividende

Ob es so was überhaupt gibt, wird manch einer fragen. Doch, es gibt so was. Die Eberfelder Glasstofffabriken haben das Gesetz und gewissermaßen in ihrer Bilanzierung eine Dividendensymphonie von ungeheurer Ausmaß komponiert. Die Glasstofffabriken werden, wie im Vorjahr, eine Dividende von 18 Prozent verteilen. Darüber hinaus wird das Kapital um 15 Millionen Mark nominell erhöht. 7,5 Millionen Mark von dieser Erhöhung bilden die Glasstofffabriken ihren Aktionären im Verhältnis von 8:1 und zu einem Kurs von 125 Prozent an. Der Kurs schwankt gegenwärtig um 750 Prozent.

Machen wir uns klar, was ein Aktionär, der acht Glasstoffaktien à 1000 M. besitzt, verdient. Einmal bekommt er aus der 18prozentigen Dividendenausschüttung rund 1440 M. Weiter steht ihm eine neue Aktie zu, deren Kurswert man mit 650 Prozent annehmen kann. Sie hat also einen Wert von 6500 M. Aus seinem Besitz von acht Glasstoffaktien fließt dem Aktionär also ein Gewinn von annähernd 8000 M. zu. Rechnet man den Wert des Gesamtvermögens auf die Dividende um, so verteilt die Eberfelder Glasstofffabriken A.G. eine Dividende von rund 100 Prozent. Allerdings stellen die acht Glasstoffaktien à 10000 M. nominell einen Reinertrag von 60 000 M. dar. Aber selbst bei Umrechnung zu dem hohen Kurs beträgt die Realverzinsung des den Glasstofffabriken anvertrauten Geldes (Rendite) rund 13 Prozent.

Für die Ausschüttung der 18prozentigen Dividende benötigt die Eberfelder Glasstofffabriken A.G. rund 10 Millionen Mark. Durch das Besondere sieht sie ihre Aktionäre aber in den Genuss von Gewinnen kommen, die, gering gerechnet, immerhin 48 Millionen Mark ausmachen. Das Eberfelder Unternehmen schüttet damit für das Jahr 1927 einen Gewinn aus, der ungefähr so hoch ist wie das 60 Millionen Mark betragende Aktienkapital.

Italiens Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen in Italien beträgt zurzeit nach einer Erörterung Mussolinis 439 000.

Was einer jungen Mutter passierte

Annelieses Abenteuer

Das junge Mädchen, so berichtet das Berliner Tageblatt, das vor dem Schöffengericht Berlin Mitte auf der Anklagebank saß, hat ein merkwürdiges Geschick erlebt. Es ist der Konflikt zwischen Ethik und Moral, in den es hineingeraten ist und es ist schuldig geworden, weil es gegen die Moral verstoß. Der Philosoph darf sagen: die Abgabe des Lebens aus Liebe ist ethisch. Das schließt keineswegs die Möglichkeit aus, daß diese Abgabe unmoralisch sein könnte. Durch den Gegensatz von Ethik und Moral wird keineswegs der Wert der Moral in Frage gestellt, denn der Wert der äußeren Handlung kann nicht gegenüber den innerlichen Kräften, Gefühlen und Stimmungen vernichtet werden. Der Mensch aber — und das betrifft Anneliese (so heißt das junge Mädchen nämlich) — der in einen solchen Konflikt gerät, den innerlichen Kräften freien Spielraum läßt und dadurch gegen die Moral verstoßt, darf trotzdem mit erhobenem Kopf den Det verlassen, wo man ihn verurteilt hat. So auch Anneliese.

Anneliese, spanischstämmig, blond, eine jener reizvollen Erscheinungen, wie man sie nur in ihrer Heimat, dem Rheinland, trifft, wo zwei Rassen, die romanische und die germanische sich mischen, war verlobt. Ein Justizsekretär war der Glückliche. Aber dieser Mann wußte, Scheitern, sein Glück nicht recht zu schätzen. Er söarte mit der Heirat. Anneliese hatte eine Freundin, an die sie sich in ihrer Not wandte. Und diese Freundin rief ihr: Du mußt ihn an dich fesseln, dann heiratet er dich schon. Was ich nun am Vater meines Kindes, bevor er dich geheiratet hat. Dann mußt er es tun.

Anneliese fiel auf diesen Rat und herein. Und als sie sich nun Mutter fühlte, veränderte sich ihr die Welt. Sie wogte wieder dem Verlobten nach ihrem alten Vater (der allein auf sie angewiesen war, denn ihre Mutter ist schon lange tot) von dem Geheiß mitzutellen. Sie schweig, verzeihe mir, wenn ich dir Zeit und gab ihr Kind, das sie heimlich geboren hatte, in Pflege. Vielleicht dachte sie, daß sich alles einrichten würde, wenn sie eine Zeit lang für das Kind sorgen würde und so nahm sie eine Stellung an (Prostitutionsteilende für ein Stubenmädchen) und arbeitete.

Aber ihr Verdienst war geringer, als die Kosten, die sie für die Pflege des Kindes aufzubringen hatte. Nun schürzte sie der Konflikt: sie fällige Aufträge, um die Prostitution einzulässieren zu können. Anselme bei der Staatsanwaltschaft wegen Urkundenfälschung. Der Bräutigam (Justizsekretär) bekommt die Akten in die Hände, teilt ihr mit, daß sie verhaftet werden soll.

Sie flücht. Zuerst nach München, zu Freunden. Von da nach Berlin, wo sie sich in der Hande, die ihr die

Volkswirtschaft

Unter dem Titel „Tarifdiktatur und Kohlenwettbewerb“ verbreitet der Verein für bergbauartige Interessen einen Aufruf von Hans Bienenstein, dem wir folgende Passagen entnehmen: Die Schwierigkeiten des Ruhrkohlenbergbaus, die englische Kohle im norddeutschen Küstengebiet erfolgreich zu bekämpfen, sind wiederholt in der Öffentlichkeit eingehend dargelegt worden. Für die Unterbrechung dieses Wettbewerbskampfes ist von der Reichsbahn-Gesellschaft der Kohlen-Rückföhrtarif 60 eingerichtet, der eine Monatsmindestmenge von 455 000 Tonnen vorsieht. Im Hinblick auf die schwierige Lage und in Verfolg der wiederholten Anträge der Kohlenwirtschaft, die Frachten des R.L. 60 weiter zu senken, sobald wenigstens eine Konkurrenzmöglichkeit erreicht wird, sollte man annehmen, daß bei der oft betonten geschäftsmäßigen Einstellung der Reichsbahn zur Beförderung der Laage und Bedienung der Transportmengen, die auch im unmittelbaren Interesse der Reichsbahn selbst liegt, Verhandlungen mit den beteiligten Stellen in die Wege geleitet werden wären, wie diesem offensibaren Mißstand abzuhelfen ist. Die Reichsbahn-Gesellschaft scheint indes diesen Verhandlungen nicht für erforderlich zu halten und besetzt damit einen eigenartigen Weg der Tarifdiktatur, der um so weniger verständlich ist, als es sich hier um eine fruchtlose Hilfe handelt, die nicht allein zur Unterbrechung der Handelsbilanz, die Reichsbahn-Gesellschaft läßt diese Rückföhrtarife völlig befreit und führt mit Wirkung vom 20. Februar 1928 einen Nachtrag zum Rückföhrtarif ein, der unter nicht annehmbaren Bedingungen weitere Ermäßigungen für den Transport der Bunkerkohle nach der Nord- und Ostsee in Aussicht stellt. Und zwar gewährt er für jede Tonne Bunkerkohle im Versand nach Norddeutschen 2,40 Mark und nach Ostdeutschen 1,90 Mark, die im Rückvergütungswege erstattet werden. Diese Maßnahme wäre an sich anzuerkennen, wenn nicht die Bedingungen daran geknüpft wäre, daß die nach dem Tarif 60 geforderte Mindestmenge von 455 000 Tonnen nun auch ohne Bunkerkohle (eins 100 000 Tonnen monatlich) erreicht werden müßte, widrigenfalls für jede an dieser Menge fehlende Tonne 2,37 Mark nachbezahlt werden müßte. Man fragt nicht mit Unrecht, weshalb man nicht den Verhandlungen anstatt dieser Tarifdiktatur, die Reichsbahn-Gesellschaft den Nachweis erbringen, daß sie tariflich das Beste zu leisten kann wie der Wasserweg, was wiederholt behauptet wurde und offensichtlich auch hier beachtlich ist. So soll man sich nicht auf eigene Ueberzeugung verlassen, sondern die beteiligten Wirtschaftsgruppen zu eigenen Ueberlegungen heranziehen.

D. J. Worsheimer Edelmetalle vom 28. März: Ein Rilo Gold 2800 — Geld, 2814 M. Brief, ein Rilo Silber 78 M. Geld, 79,50 bis 81 M. Brief, ein Gramm Platin 10 M. Geld, 10,90 M. Brief.

Knebeln. Schweinemarkt vom 28. März. Zufuhr: 104 Milchschweine. Preise: 34—38 M. pro Paar. Handel: mittel. Nächster Markt am 4. April.

Geneshaft. Marktbericht. Auf dem Wochenmarkt kostete Butter 1,90—2,00 M. das Pfund, Eier 12—13 Pf. das Stück. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Bertel 36—38 M.

Die Umbildung des Bremer Senats

Aus Bremen wird gemeldet, daß die Verhandlungen über die Umbildung des Bremer Senats zu einem Erbnis geführt haben. Man kam überein, einen Senat von 11 Mitgliedern zu bilden, von denen die sozialdemokratische Fraktion 5 Mitglieder (Bürger und die beiden bürgerlichen Gruppen (Fortschritt und Demokraten) je drei Mitglieder stellen sollen. Für eine Uebergangszeit bis zum 31. März 1929 soll ein 12. Senator einer bürgerlichen Partei im Senat verbleiben.

Der Ansehungsvertrag zwischen Preußen und Walddes

Die Walddesche Landesvertretung stimmte in der gestrigen Sitzung dem Staatsvertrag mit Preußen vom 23. März 1928 mit dem Schlußprotokoll in erster Lesung einstimmig zu. Die zweite Lesung des Gesetzes findet am 2. April statt.

Das englische Frauenstimmrecht gestiftet

Das Unterhaus hat die Vorlage betr. das Frauenstimmrecht in zweiter Lesung mit 357 gegen 10 Stimmen angenommen.

Briefe mit Geld und Gesandenen über den noch auf dem Bahnhof lauernden Forder stellen. Sie erstattet Anselme. Da sie aber selbst verfolgt wird, gibt sie einen falschen Namen an, den Namen ihrer Freundin, unter dem sie sich schon im Hotel einquartiert hat. Im nächsten Tage schon wird sie auf das Polizeistandquartier geladen. Sie glaubt zur Vernehmung in der Diebstahlsaffäre, in Wirklichkeit ist sie 3 Tage vor dem Schnellrichter, denn man hat die Taschenbelege schon gefast. In der Verhandlung gibt sie ihr Zeugnis unter Eid ab, und nennt dabei wiederum den falschen Namen, als ihren eigenen. Bemerklich besteht sich der Fall auch auf die Personalien des Zeugen. Nach der Verhandlung erwartet sie eine Fürsorge, die sie in einer Pension unterbringen will, weil Anneliese ja alles durch die Taschenbelege eingebüßt hat. Sie verdirbt, in die Pension zu ziehen, ist es aber nicht. Die Fürsorgebeamte telegraphiert nach Köln an die von Anneliese angegebene — falsche — Adresse. Der Schwebel wird offenbart. Man sucht sie schon wegen der Urkundenfälschung in ihrer Heimat.

Zwischen Anneliese und Anselme Bedenken gekommen. Sie hat sich ihrem Vorgesetzten offenbart, und dieser vernünftige Mann hat ihr geraten, sich sofort der Polizei zu stellen. Sie tut es und wird sofort verhaftet.

Fünf Monate lang hat man das arme Ding in Untersuchungshaft sitzen lassen, aber man ihre Sache immerfort, aber man Anneliese aus der Haft entließ. Monatelang haben ihre Akten unbenutzt bei der Staatsanwaltschaft und Polizei herumgelegen, ein Verfabren, das keineswegs als ordnungsmäßig anzusehen ist.

Gestern endlich fand die Hauptverhandlung gegen sie wegen fabrikläufigen Falschgeldes statt. Sie ist zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt, und sie kann wieder zu ihrem Vater und zu ihrem Kinde zurückkehren.

Trotzdem muß betont werden, daß die Schuldfrage durch die Beweisaufnahme keineswegs geklärt worden ist. Es ist sehr fraglich, ob Anneliese weisheitsvoll ist, wenn sie sich dem Schnellrichter erliegt, so über den Delikt berichtet worden ist, daß sie die Folgen der Abgabe des falschen Namens erkennen konnte. Er als Zeuge vernommene Amtsgerichtsrat hat darüber auch keine klaren, eindeutigen Angaben machen können. Nur verriet: daß trotz dieser Abenteuer und Konflikte in einem tiefen jungen Leben Vater und Bräutigam weiter zu ihr stehen. Und die Moral? Die Ethik eines Menschen steht ihm im Bewußtsein nur nach seinem Fallstricken im Bewußtsein. In diesem angeborenen Streben und Wollen kann kein Mensch kein Gelehrter, kein Staat etwas ändern, und wenn man sie für ihr Kind mit dem Geleke in Konflikt gerät, so muß man sie wohl nach dem Paragrafen des St.G.B. bestrafen, aber man wird sie nicht verurteilen.

Freistaat Baden

Ferienstimmung

Abstriche und Resolutionen — Der Haushaltsauschuss geht in die Osterferien

Der Haushaltsauschuss des Badischen Landtags trat am Donnerstag vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende Abg. Dr. Marum gab zunächst den Arbeitsplan für den Auschuss bekannt. Dieser beendete mit seiner heutigen Sitzung seine Arbeiten, abgesehen von einigen ausgesetzten Positionen des Etats der endgültigen Beschlußfassung harrten. Hierzu müssen die Fraktionen noch gedrückt werden. Der Auschuss tritt erst wieder am Dienstag, 17. April, nachmittags 1/4 Uhr, zusammen. Dann werden die Rückstellungen vollends aufgearbeitet und der Stellenplan erledigt. — Ueber den

Rechnungshof

seine Aufgaben und seinen Wirkungsbereich, über welchen Abg. Weismann (Soz.) berichtet, entspinnt sich, im Anschluß an eine kurze Mitteilung des Finanzministers, monach auch der Rechnungshof ebenso wie die Etats der einzelnen Ministerien, Abstriche erfahren habe, eine lebhaftige Aussprache. — Die Aufwendungen für den Rechnungshof betragen 264 310 M.

Bei der nun folgenden weiteren Beschlußfassung über ausgesetzte Positionen werden gefasste beim Etat des

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Ademisches Krankenhaus Heidelberg, Stellvertretung und Dienstaushilfe, 6500 M. Ein Antrag des Zentrum, der „Größere bauliche Erweiterungen“, 90 000 M. zu streichen, wird abgelehnt.

Eine Erneuerung bringt ein Beschluß des Ausschusses, der die Kollegienelder, die an den einzelnen Universitäten eingehen, in Zukunft entfallen lassen will. Dadurch wird erreicht, daß Fondsbildungen vermieden und alle Beträge durch den Etat gehen.

Der Bau einer Unversitätsbibliothek in Freiburg ist längst ins Auge gefaßt. Die Frage der Erstellung einer Turnhalle mit den notwendigen Nebenräumen, Babylagezeitung wird, wurde besonders aktuell, weil für die Universität ein neuer Sportplatz geschaffen werden soll. Das Gesetz der Universität Freiburg wird im Hinblick auf die gegenwärtige finanzielle Lage des Landes der Regierung in dem Sinne empfehlend überwiesen, daß zunächst auf den Ausbau der geplanten Turnhalle verzichtet und nur das Keller- und Erdgeschoss erstellt wird. Der Unterrichtsminister soll unverzüglich mit der Stadt Freiburg in Verhandlungen eintreten, um eine namhafte Beteiligung der Stadt an den Aufbringungsarbeiten zu erreichen. Weiter wird beantragt, in den obersten Etat des Unterrichtsministeriums 9000 M. zur teilweise Verzinsung der für die Errichtung einer Sportanlage aufzubringenden Schulden einzusetzen.

Regierungsetats über das Schadenfeuer berichtet, das unlängst in der Wollfabrik der Leinwandfabrik ausbrach. 2000 Bände sind durch das Feuer unbeschädigt geblieben. Es taucht die Frage auf, ob der größte Teil der Bibliothek wieder so ersetzt werden soll, wie er gewesen. Die beste Lösung wäre die Erstellung eines Bibliothekneubaus. Beschüsse werden nicht gefaßt. Die Regierung wird die einschlägigen Fragen genau prüfen.

Bei der Witzion Höhere Lehranstalten, Gymnasien werden bei Stellvertretung und Dienstaushilfe auf Antrag Dr. Mattes 100 000 M. gefordert.

Der Haushaltsauschuss nahm die nachstehende Entschließung einstimmig an:

„Der Badische Landtag weist auf die Tatsache hin, daß sämtliche deutschen Hochschulen in Forschung und Lehre im Gesamtinteresse Deutschlands arbeiten. Mit der Einseitigkeit dieser deutschen Aufgabe steht die Ungleichheit der Verteilung der Hochschullasten auf die Länder nicht im Einklang. Während einzelne Länder keine oder im Verhältnis zu ihrer Größe keine ungewöhnlich große Zahl von Hochschulen besitzen, sind andere, namentlich Baden, aus historischen Gründen mit unverhältnismäßig hohen Hochschullasten belastet. Für die badischen Hochschulen bestehen überdies wichtige deutsche Grenzlandaufgaben. Der Landtag ermahnt die Regierung, bei der Reichsregierung unter Darlegung dieser Tatsachen mit dem Antrag nachdrücklich zu werden, das Reich möge die bestehenden Ungleichheiten durch Reichszuschüsse und auf dem Wege des Finanzausgleichs ausgleichen.“

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Freitag, den 30. März:

Gebirgen: Abends 8 Uhr im „Ochsen“ öffentlicher Vortrag von Gen. Dr. Langhans-Karlsruhe. Thema: „Werben, Leben und Sterben des Menschen“.

Sonntag, den 31. März:

Delheim, A. Kastalt: Abends 8 Uhr in der „Rote“ Mittagsbesprechung mit Vortrag von Gen. Dr. Trinius.

Recht: Abends 8 Uhr im „Barbarossa“ Mitgliederversammlung mit Bericht über den Bundespartitag.

Wiesbaden: Abends 8 Uhr im „Wald“ öffentlicher Vortrag von Gen. Dr. Langhans. Ref.: Lehrer Gen. Dr. Dieckmann.

Wiesbaden: Abends 8 Uhr im „Söhnen“ öffentlicher Vortrag von Gen. Dr. Langhans. Ref.: Lehrer Gen. Dr. Dieckmann.

Sonntag, den 1. April:

Kappelrodt: Mittags 3 Uhr im „Recht“ öffentliche Versammlung. Vortrag von Gen. Dr. Langhans über: Die politische Lage im Reich und das Reichsschulgesetz.

Wiesbaden: Mittags 3 Uhr im „Söhnen“ Vortrag in einer öffentlichen Versammlung Landtagsabgeordneter Gen. Dr. Langhans über: Die Zukunft der Rheinlande.

Genossen und Genossinnen allerorts! Werbt für guten Besuch dieser Versammlungen!

Druckereisekretariat!

Abrechnungsvordrucke für die Beiträge des 1. Vierteljahres 1928 sind nach vorliegenden Zügen mit Rücksendebrief zuzugangen. Kassiert beliebig und reißt die Beiträge für dieses Quartal, damit der Abrechnungstermin — 14. 4. — eingehalten werden kann, ohne daß die Beitragsleistung darunter leidet. — Genossinnen und Genossen! Zahlt Euren Beitrag, den die Partei zur Erhaltung ihrer Aktionsfähigkeit dringend bedarf, freudig und möglichst beim erstmaligen Erscheinen des Kassiers.

Der Sendung an die Kassierer tag auch ein Vordruck für die Abrechnung über die verkauften Wahlsondarmen bei. Die Mitglieder werden gebeten, auch den Verkauf evtl. vorhandener Restbestände des Kassiers, um den Kassierern die Schuldabrechnung ebenfalls rechtzeitig zu ermöglichen. — Trinius, Parteisekretär.

Kassiererkonferenz: Für die Teilnehmer beider vom Sekretariat veranstalteten Kassiererkonferenzen findet am Sonntag, 1. April, vormittags 9.30 Uhr im Kurslokal eine Schlußfeier statt, wobei Staatspräsident Gen. Dr. Kemmel eine instruktive Rede über die derzeitige politische Lage halten wird.

Genossenabend: Die Parteigenossen seien darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im Lokal Alte Industrieschule eine wichtige Versammlung stattfindet. Hierzu sind nicht nur die Mitglieder, sondern auch die Parteifreunde und Gewerkschaftsmitglieder freundlichst eingeladen mit der Bitte um pünktliches Erscheinen. Besondere Aufmerksamkeit soll der Bürgerausbildungsschule zuwenden. — Trinius, Parteisekretär.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei: Auf die heute abend 8 Uhr im „Lamm“ stattfindende Mitgliederversammlung, in der der Bericht vom bad. Parteitag gegeben wird, sei nochmals aufmerksam gemacht.

Wahlmarkt am 28. März: Aufgetriebene Tiere: 84 Kühe, 32 Kalbinnen und Kinder (Jungtiere), 18 Kälber. Verkaufte Tiere: 84 Kühe, 32 Kalbinnen und Kinder, 18 Kälber. Für Rutz- und Buchweizen erzielte Preise: Weizenhäufiger Preis 700, niedrigerer Preis 600—650, höherer Preis 800—850 M. Buchweizen 750, 600 bis 650, 800—850 M. Kalbinnen, trächtig: 500—550, 600 M. Kälber: 250, 200, 300 M.

Gewerkschaftsbewegung

Lohnbewegung der Buchdrucker

Die Streikfrage der Buchdrucker im Karlsruher Bezirk

Der Karlsruher Bezirk, 29. März. Der Deutsche Buchdrucker-Verband, Bezirk Karlsruhe, hielt am Donnerstag im „Friedrichshof“ eine Versammlung ab, in der gegen vier Stimmen beschlossen wurde, am Samstag, 31. März, in den Streik zu treten, falls bis dahin die Forderungen der Gewerkschaft nicht befriedigt sind.

Pr. Berlin, 29. März. Wie in Berlin, wurde dem Vormwärts aufolge auch in Leipzig und Stuttgart von den Buchdruckern der Streik abgelehnt und beschlossen, die Kündigungen zurückzunehmen.

In einer in Stuttgart abgehaltenen Buchdrucker-Versammlung wurde mit etwa 300 gegen 12 Stimmen beschlossen, am Samstag früh in den Streik zu treten.

Buchdruckerstreik in München

München, 29. März. Die Metallindustrie des Münchener Buchdrucker-Gewerbes hielt gestern abend eine Versammlung ab, in der der Streik gegen die Kündigungen beschlossen wurde. Die Streikleitung ist bereits zusammengetreten.

Die Königsberger Buchdrucker haben gestern einstimmig beschlossen, an der Forderung auf zehn Mark Zulage in der Spitze festzuhalten. In Betrieben, die die Bewilligung ablehnen, soll am Samstag die Arbeit eingestellt werden.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Eröffnung vom 31. März bis 10. April 1928

Im Landestheater: Samstag, 31. März * O. 20. 11.00—11.00 und 3. 0.0. (1. Hälfte) Die Kronprinzen. Sittliches Schauspiel von Hofen. 19.30 bis n. 23 Uhr (5.—). — Sonntag, 1. April * B. 20. Neu einstudiert: Mignon. Oper von Thomas. 19.30 bis n. 22 Uhr (8.—). — Montag, 2. April * E. 21. 11.00—11.00. Ein Traumspiel. Schauspiel von Strindberg. 20 bis 22.30 Uhr (5.—). — Dienstag, 3. April * E. 22. 11.00—11.00. Die Macht des Schicksals. Oper von Verdi. 19.30—22.30 Uhr (7.—). — Mittwoch, 4. April * A. 22. 11.00—11.00. Die Kronprinzen. Sittliches Schauspiel von Hofen. 19.30 bis n. 22.30 Uhr (8.—). — Donnerstag, 5. April * D. 23. (Donnerstagsmatinee). 11.00—14.00. Mignon. Oper von Thomas. 19.30 bis n. 22 Uhr (7.—). — Freitag, 6. April keine Vorstellung. — Samstag, 7. April * C. 21. 11.00—11.00. Neu einstudiert: Fuhrmann Henschel. Schauspiel von Hauptmann. 19.30—22 Uhr (5.—). — Sonntag, 8. April. Außer Miete. (Erstes Vorrecht Miete C) Verfall. Bühnenmischspiel von Richard Wagner. 17—22 Uhr (9.—). — Montag, 9. April. Außer Miete. (Erstes Vorrecht Miete D). Verfall. Bühnenmischspiel von Richard Wagner. 17—22 Uhr (9.—). — Dienstag, 10. April. Außer Miete. (Erstes Vorrecht Miete E). Einmaliges Schauspiel Georges Hartmann; Wagnersche. Oper von Gounod. 19.30—23 Uhr (8.—).

Im Südbadischen Konzerthaus: Sonntag, 1. April * III. Heibelberg. Schauspiel von Meyer-Hörner. 19.30—22.30 Uhr (4.—). — Sonntag, 8. April. * Zum erstenmal: Unter Götterherrschaft. Schwant von Arnold und Bach. 19.30—22 Uhr (4.—). — Montag, 9. April. * Unter Götterherrschaft. Schwant von Arnold und Bach. 19.30—22 Uhr (4.—). — Auswärtige Gastspiele: Montag, 2. April. In Randau: Die Weisung von Rürnberg von R. Wagner. — Vorantündigung: Mittwoch, 18. April. Aufführung: Regina del Lago. Oper von Julius Weismann.

Paul Deitrich fünfzigjährig. Der verdienstvolle sozialistische Schulreformer Paul Deitrich vollendet am 30. März sein 50. Lebensjahr. Als Sohn eines Tischlers ist er in Kolbergs geboren und hat schon aus dem proletarischen Dasein seiner Kindheit und Jugend den Willen und den klaren Blick für sein politisch-kulturelles Lebenswerk als echter Volkserzieher gewonnen. Als junger Lehrer hat er infolge seiner Zusammenarbeit mit Friedrich Naumann und Theodor Barth viele Konflikte mit seinen Vorgesetzten durchgemacht. Der Weltkrieg und der Zusammenbruch des alten Systems haben dann seine sozialistische und pädagogische Überzeugung reifen lassen. Als man ihn zur Mitwirkung am politischen und schulpolitischen Kampfe rief, war er freudig zur Stelle. Dem

Die Berliner Buchdrucker ziehen die Kündigung zurück

Die Berliner Buchdrucker haben am Montag geschlossen für die Aufrechterhaltung der Kündigungen und Eintritt in den Streik entschieden. Gelang es in der gestrigen Generalversammlung der Berliner Bezirksleitung des Vereins der Buchdrucker und Schriftsetzer, die Metallindustrie zu veranlassen, die Kündigungen zurückzunehmen und damit den Buchdruckerstreik für Berlin zu vermeiden.

Schiedspruch in der württembergischen Metallindustrie

Stuttgart, 29. März. (Eig. Meldung.) Für die württembergische Metallindustrie wurde vom Schlichtungsausschuss ein Schiedspruch gefaßt, dessen wesentliche Bestimmungen lauten:

1. Ab 1. April 1928 erhöhen sich die bestehenden Löhne in folgender Weise: a) Für alle 10 b - Leute ohne Unterschied des Alters um 6 Pfa. in der Stunde; b) Für gelernte und angelernte Arbeiter mit 22 Jahren und darüber um 5 Pfa.; unter 22 Jahren um 4 Pfa.; unter 19 Jahren um 3 Pfa.; c) Für Hilfsarbeiter mit 22 Jahren und darüber um 4 Pfa.; unter 23 Jahren um 3 Pfa.; unter 19 Jahren um 3 Pfa.; d) Für Arbeiterinnen mit 23 Jahren um 3 Pfa.; unter 23 Jahren um 2 Pfa. Wo ein Mindestlohnabkommen besteht, erhöhen sich die Mindestlöhne um diese Sätze.

2. Die Abrechnung der Löhne, deren bestehende Lohnabkommen später ablaufen, tritt vorstehende Regelung erst mit Ablauf des bestehenden Abkommens in Kraft.

3. In denjenigen Betrieben, deren bestehende Lohnabkommen am 2. April verfallen, tritt vorstehende Regelung erst mit Ablauf des bestehenden Abkommens in Kraft.

4. Das Abkommen läuft bis auf weiteres. Es ist erstmals mit vierwöchiger Frist auf 31. März 1929 kündbar. Wird es nicht gekündigt, so läuft es mit der gleichen Kündigungsfrist, die auf Monatsabschluss ablaufen muß, weiter.

Ueber ein Mindestlohnabkommen soll vor den Parteien noch am 2. April verhandelt werden. Bis dahin läuft auch die Kündigungsfrist zum Schiedspruch selbst. Hinsichtlich der Wagnersarbeiten der Buchdrucker und Lauchert soll über die Lohnhöhe in Verbindung mit dem Abkommen über die Arbeitszeit für diese Betriebe verhandelt werden. Sie sind also vom allgemeinen Lohnabkommen ausgeschlossen.

Lohnbewegung in der chemischen Industrie Baden und Rheinpfalz

Die Gauleitung des Fabrikarbeiterverbandes wurde in einer Funktionärstagung beauftragt, das bezirkliche Tarifamt anzusprechen. Gleichzeitig wurde zum Ausdruck gebracht, Vorbereitungen zu allen notwendigen Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um die berechtigten Forderungen der Arbeiterchaft durchzusetzen. Das bezirkliche Tarifamt tritt am Freitag, 30. März, nachmittags 4 Uhr, in Mannheim zusammen. Die Arbeitgeber haben folgenden Antrag gestellt: „Die Löhne der über 19 Jahre alten Arbeiterinnen werden in Zukunft auf 55 Proz., seither 60 Proz., und für die über 20 Jahre alten Arbeiterinnen auf 65 Proz., seither 60 Proz. des Lohnes für den über 21 Jahre alten Fabrikarbeiter festgesetzt.“

Zur Begründung wird vom Arbeitgeberverband folgendes angeführt: „In sämtlichen Bezirkslohnverträgen der chemischen Industrie ist der Prozentsatz des Arbeiterinnenlohnes geringer. Auch im engeren Sektorsbezirk sind in den anderen Industrien die Stundenlöhne sowohl wie auch der Prozentlohn gegenüber den Löhnen der männlichen Arbeiter erheblich geringer. Schließlich ist auch am Friedenslohn gemessen der Prozentsatz der Arbeiterinnen auf eine ungewöhnliche Höhe gestiegen.“

Das Vorgehen der Arbeitgeber der chemischen Industrie ist eine Maßnahme an alle Arbeiter und Arbeiterinnen, sich ihrer Berufsorganisation, dem Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, anzuschließen.

„roten Daniel in der Löwengrube der sozialistischen Reaktion“ eröffnete sich als sozialdemokratischer Stadtrat und Vorsitzender des Schul- und Erziehungsausschusses der SPD-Gemeindevertreter von Groß-Berlin, zugleich als Führer der Radikalen im Philosophenverein ein breites Arbeitsfeld. Am meisten bekannt wurde Paul Deitrich als Bearbeiter und erster Vorsitzender des „Bundes Entschlossener Schulreformer“, dessen Kampfbanner „Die Neue Erziehung“ er herausgab und leitete. Der Bund erstrebt „Totalität“ in der Erziehung, die alle Persönlichkeitsmerkmale an und mit dem Leben und der Umwelt wachsen und menschenheitsverbunden wieder ins Leben zurückzuführen läßt. Auch als Schriftsteller hat Paul Deitrich seinen Ideen viel Anerkennung zu verschaffen gewußt. Die Freunde einer sozialistischen Kulturpolitik trübten in diesem Sinne einen ihrer temperamentvollsten und unermüdlichsten Mitarbeiter.

Badisches Landestheater. Die nächste Reueinstudierung der Oper bringt Thomas „Mignon“ am Sonntag, 1. April. Die musikalische Leitung dieses Werkes hat Rudolf Schwarz, die szenische Dr. Hermann Wucherer.

Deutscher Dentistenpraktikantenvereinigung „Apollonia“. Am 28. März beugte die Dentistenpraktikantenvereinigung „Apollonia“ im Saale des Hotel Germania ihre 15. Semesterabschlussfeier. Der Vorsitzende, Herr Carl König jr., feierte besonders in längerer Rede den Direktor des Institutes, Herrn Emil Kimmich, der es neben seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender des Reichsverbandes Deutscher Dentisten verstanden habe, das Karlsruher Dentisteninstitut als erste deutsche Ausbildungsstätte heranzubilden, an dem im Semester heute bereits 62 junge Dentisten ihre dentistische Ausbildung vollenden. Ebenso jubelte Herr Carl König jr. auch dem Lehrkörper volles Lob, haben doch die Herren Geh. Hofrat Prof. Dr. Dreßler, Herr Dr. Doumer, die Herren Hauptfachlehrer Holz und Heller, sowie Herr Apotheker Bösch und Herr Regierungsrat Dr. Lehmann es verstanden, den Praktikanten so viel Lehrstoff einzuverleiben, daß sie namentlich als praktisch geprüfte Dentisten der sabbatierenden Menschheit helfen und nützen können. — Das Unterhaltungsprogramm war sehr reichhaltig. Hrl. Schröderlecker (Sopran) sang mit klarer Stimme einige schöne Lieder. Herr Heiler entpuppte sich als großartiger, flinker Solotänzer. Herr C. Will brachte eine humoristische Vorlesung an Gehör, während die Herren Carl König jr. und Jittel die Chronik des Semesters vortrugen. Herr Staatschauspieler Effert warierte mit einigen humoristischen Vorlesungen auf, welche großen Beifall auslösten. Auch Herr Otto Krehpach brachte mit mehreren Darbietungen seine dankbare Zuschauerschaft fortwährend zum Lachen. Ein Lächeln beendete den frohen Abend.

Wir führen nur Schuhe aus unserer eigenen Fabrik. Darum sind wir besonders leistungsfähig u. preiswert.



SALAMANDER

Das Erzeugnis der größten Schuhfabrik Deutschlands

Karlsruhe

Kaiserstr. 167

Trinken Sie das

weltberühmte Fürstenbergbräu

Weinberg in Durlach

im neu renovierten

(hintern Rathaus)

Refidenz-Lichtspiele Waldstraße
Ab heute der Großfilm mit
LILLIAN GISH



DER SCHARLACHROTE BUCHSTABE
"Lars Hanson"
REGIE: VICTOR SJÖSTRÖM
LILLIAN GISH'S GRÖSSTER FILM!
EINE DER GRÖSSTEN LIEBESGESCHICHTEN DER WELTLITERATUR IM GEWANDE DER FILMKUNST!

2. „Es funktioniert nicht“
Grotteske in 2 Akten
3. Ein Besuch in der größten Motorradfabrik D. K. W.
4. Wochenschau

Heute 11 Uhr
Nacht-Vorstellung!
„Wie sage ich's meinem Kinde“

OSTERN
in neuer **Kleidung!**



Reklame-Angebot!

Die schönsten **Anzüge**

aus erstklassig. modernen Stoffen zu
35.- 45.- 55.- 65.- 75.- 88.-

nur bei
HAHN
Kaiserstraße 54

Badische Lichtspiele im Konzerthaus

Samstag, 31. März, bis Gründonnerstag, jeweils 20.15 Uhr
Sonntag **nur** 16 Uhr Mittwoch **auch** 16 Uhr

Erste Aufführung in Baden
Das Ereignis des Winters 1928
Die olympischen Spiele in St. Moritz



DAS WEISSE STADION Ⓢ

Ferner
„Fahrendes Volk“
Eine Zigeunergeschichte aus dem alten Thüringen

Musikbegleitung: Polizeikapelle

Preise: 0.60, 0.80, 1.00, 1.30, 1.60 und 1.80 Mark
Ermäßigungen wie üblich

Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße
Büro Beiertheimer Allee 10 2783

Berein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.

Samstag, 31. März 1928, abends 8 Uhr,
findet im Lokal „Zur Traube“ unsere

Monatsversammlung
mit Vortrag statt. Thema:
„Die Krankstube und Grippe“

Bitte die Mitglieder um pünktliches Erscheinen.
Angehöriger unserer Sache sind freundlichst eingeladen.
Eintritt frei. Der Vorstand.



Das Inserat
vermittelt Kauf und Verkauf
Wer Verbindung mit der Arbeiterschaft in Mittelbaden sucht
muß im Volksfreund inserieren

Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschätzbliche Zeitverdünnungsmittel „Wend“ Stärke B (gleichlich geschäft) beseitigt. Keine Schädler. Fr. 2.75 kg.

Nur zu haben bei:
Zesserie Karl Woth, Herrenträße 20/28, Schenck-Drug. W. Mischenbauer, Kaiser-Allee 65, Engel-Drug., Apotheker Hans Reichard, Werderplatz 4, Frau. Th. Weig, Follsträße 17 und Kaisersträße 245.

Einfaßes, sanderes **Wohlfühl-Zimmer**
mit 3, oder 4 Sten, in ruhiger Lage, Nähe Waldstraße, gesucht. Angebote unter A. J. 100 an das Volksfreund büro erbeiten

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11
Ab heute:



Tom Mix

Der König der Filmliebhaber — Der unvergleichliche Reiter in seinem neuesten Film:

Die Todesfahrt auf dem Black River

Mitgefangen — Mitgehungen
Grotteske in zwei Akten

Ufa-Wochenschau — **Romantik d. Roten Mannes** II. Teil

Jugendliche haben Zutritt
Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr

Fortsetzung des
Total-Ausverkauf
20 % Rabatt

auf: Streifhosen, Tuchhosen, Zwirnhosen, Sporthosen, Monteur-Anzüge, Windjacken, Regenmäntel, Sommerjoppen, Anzüge, Stoffe, Manchester, Cord, Futterstoffe usw.

Otto Weber, mech. Bekleidungsfabrik
Karlsruhe, Schützenstrasse 36

Colosseum
Täglich 8 Uhr die große REVUE
Geheimnisse des Harems

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.

Beim Vorliegen genügender Anmeldungen soll das Heim alsbald nach Ostern wieder eröffnet werden. Verpflegungsbil bei 5 Mahlzeiten für hiesige Selbstzahler 4 Mk. 50 Pf., für Kassen- und auswärtige Selbstzahler 5 Mk. Verköstigung am Freitaglich von 10-11 Uhr vormittags bei uns, Verwaltungsgedäude Zimmer Nr. 13. 445

Städtisches Krankenhaus Karlsruhe.

Kommunion-
Kleid und Anzug, der neu zu verkaufen. 2751
Sebermann, Wilhelmstr. 18

Warzen, Hühneraugen
und dergleichen entfernt
Heilkundige L. Engelhard, Gartenstr. 11, Hths. 3.

Küche
nat. liefert sehr schönes Mobell, äußerst billig zu verkaufen. 2760
Wohlfühl-Zimmer

Zimmer, möbl., u. Licht, u. beizbar, zu miet., gefast/mögl. Westl. od. Ostl. b. d. W. 2761 od. 2762 an das Volksfreundbüro.

Gebr. Böfinger
Karlsruhe
Humboldtstr. 8 (Häbdt)

Außerdem
eine
Zeumer-Milch

Kindertiegwagen
gut erhalten, zu verkaufen Rheinstr. 10 III. 2766

Alle Fahrrad-Reparaturen
auch an bei mir nicht gefauten Fahrrädern erhalten Sie in meiner fachm. geleiteten Werkstätte schnell, solid und billig ausgeführt.

Klappwagen sehr gut erhalten. 2767
Werner, Schützenstr. 68

p. Bernards
Befage 56
Ede Mademichstraße

Umzüge
befragt am billigsten und besten 2656
Muffinger, Poststräße 1700

Zeumer-Milch
Kaiserstr. 125/127 2711



FÜR OSTERN

der elegante u. sehr preiswerte

HUT

Prima Wollhüte
in festen Formen, alle Straßenfarben und jede Kopfweite vorrätig . . . 3.90

Haarhüte
feine Modelfarben, die beliebten Roll- und Flachrand-Formen . . . 7.90

KNOPF

Beachten Sie unser Schaufenster Lammstraße

Phönix-Stadion Wildpark

Sonntag, 1. April 1928, nachmittags 3 Uhr
Um d. süddeutsche Meisterschaft

U. I. R. Fürth F. C. Phönix

Vorverkauf: Zigarrenhaus Pfeiffer, Marktplatz
1 Uhr: Phönix II. gegen K. F. V. II.

Morgen Künstlerhaus
Samstag 31. März 8 Uhr
Abschieds-Lieder-Abend
ADOLF VOGEL
vom Bad. Landestheater
Am Flügel-Kapellmeister J. Kellberth
Karten zu 1.50, 2.—, 3.— und 4.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2677

Versteigerung Samstag, den 31. März
9 1/2 Uhr, Stefanien-
straße 12, Bari. I. U.
geg. der wegen Auflösung des Haushalts: Schränke,
Bürett, Kommoden, Schreibtisch, Schreibkommode,
Tische (rund, oval und andere), Spiel-, Bier- und
Nähtische, Sofa, Wollteppich, Stühle, Brausekranz,
Teppich, Bäcker, Geschirre und Hausat., Bilder,
Spiegel, Uhren, Bücher, 2 Küchenschränke, Geschirre,
Schrank, Herd und Wasberg, 2 Federbetten u. m.
Großmöbel werden gutacht. ausbezogen. 2776
Bedingt. öffentlicher Versteigerer
Hesch, Goethestraße 18, Telefon 2726

Gebrauchte Möbel
jed. Art, einzeln wie auch
ganze Einrichtungen laien-
zu jederzeit 2766
Rudolfstr. 12
D. Guilmann
Teleph. 6608

Herren-Hüte-Mützen
in großer Auswahl
Adolf Lindenlaub
Kaisersstr. 191

Billiger Oster-Verkauf

Damenwäsche
Damen-Gemden u. Träg. u. Sitt. 1.20
Taschentücher 1.75
Tischdecken 2.50
Tischdecken 2.50
Tischdecken 2.50
Tischdecken 2.50
Tischdecken 2.50

Trikotagen
Damen-Schleier 1.55
Damen-Gemden 2.50
Einlag-Gemden 2.50
Damen-Unterhosen 1.75
Damen-Unterhosen 1.50

Strumpfwaren-Verkauf
Damen-Strümpfe Mato u. Seidenstr. —95 —80
Wash-Seiden-Strümpfe teils m. klein. Schöpfungsf. 1.75 1.25
Bemberg-Seiden-Strümpfe prima Qualität . . . 2.90

Gardinen und Dekorationen
Stores 2.40
Tüll u. Gamin . . . 2.25
Gardinen, Seid. Tüll 2.60
Gamin, Webas . . . 2.35
Webas, hell u. dunkel, 190 cm br., indantüren 1.95

Seiden
Trikot-Wäsche
Unterleiber, ocltr. u. glatt 2.75 2.50
Damen-Schleier l. neuen Farb. 1.75
Gemden 4.50
Häufig garn. 3.25 4.50
Eleg. Komplett Rod u. Gole 16.50 14.—

Herren-Artikel
Damen-Strümpfe 4.75
Damen-Strümpfe 4.75
Damen-Strümpfe 4.75
Damen-Strümpfe 4.75
Damen-Strümpfe 4.75

Bett-Vorlagen
Damen-Strümpfe 1.95 0.95
Damen-Strümpfe 4.80
Damen-Strümpfe 4.80
Damen-Strümpfe 4.80
Damen-Strümpfe 4.80

Bleyles Strick-Kleidung
für Damen, Knaben u. Mädchen in großer Auswahl!

Frauenarbeitschule
(gewerbliche Fach- und Berufsschule) des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe.
Wir lehren und zum Besuch der
Anstellung von Schülerinnenarbeiten und zur Befähigung des Ausweises alter und moderner inländischer und ausländischer Sämereien anlässlich des
50-jährigen Bestehens der Anstalt
die am Freitag, den 30. März von 9—18 Uhr
Samstag, den 31. März von 9—18 Uhr
Baldsonntag, 1. April von 11—18 Uhr
im Schulgebäude, Gartenstr. 47, stattfinden wird, ergebenst einzuladen.
2707
Karlsruhe, im März 1928.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz
Der Landesvorstand.

Kar-toffeln
reine Oppinger Industrie
3 Lit. 5.80
frei Haus
bei 2708

Bucherer
Teleph. 392

Schlafzimmer-Bilder
22—4. Bilder für alle Räume. Einrahmung
Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38

Zahlen allein beweisen

Der Erfolg unseres unermüdlichen Strebens, unsere Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen!

betrug der Kontostand unserer Kunden am 31. Dezember 1927

Da im allgemeinen mehrere Familienmitglieder ihre Käufe bei uns auf ein und demselben Konto tätigen, dürften mindestens

11000 Familien

aus Karlsruhe u. weiterer Umgebung zu den Abnehmern unserer Filiale Karlsruhe zählen. Wollen Sie preiswert kaufen, ohne die Ausgabe zu spüren, dann kommen Sie zu uns.

Bei 1/4 Anzahlung, 8 Monatsraten erhalten Sie in unübertrifflicher Auswahl

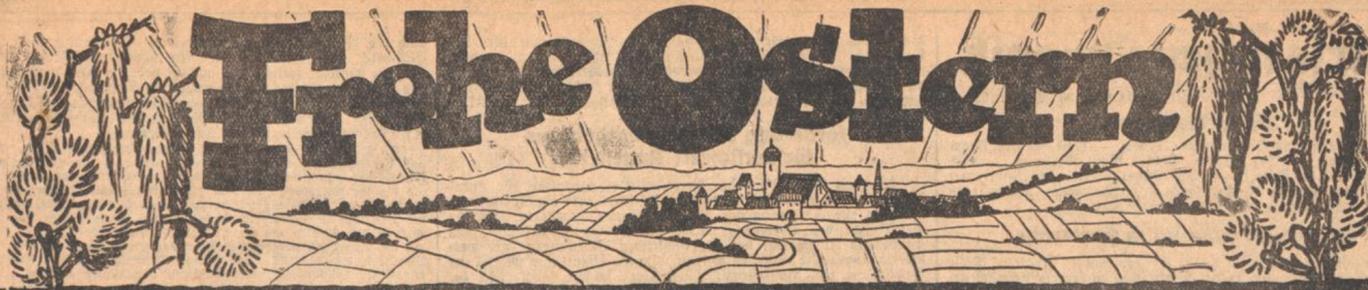
Herrren-, Damen-, Jugend-, Sport-Bekleidung

Herrnhüte • Mützen
Oberhemden • Kragen
Krawatten usw.

Bett-, Tisch-, Leib-Wäsche • Gardinen
Teppiche usw.

Beamte, Festangestellte u. alte Kunden ohne jede Anzahlung.

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Kronenstraße 40
Bedienen Sie sich beim Einkauf unserer illustrierten Modezeitung!



Empfehlenswerte Firmen für Durlach, Bruchsal und Umgebung

Auch zu Ostern finden Sie bei H. Heß & Co. das, was Sie suchen!

Herren-Artikel
Ober-Hemden, Krawatten, Kragen, Socken, Sport-Strümpfe, Hosenträger, Mützen usw.

Elegante Damenwäsche
Schlupfhosen, Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Aussteuer-Artikel, Strickwaren aller Art, Baby-Ausstattungen

Ullsteins Schnittmuster nicht vergessen! — alles bei der bekannten Firma

Hauptstraße 32 H. Heß & Co., Durlach Ecke Adlerstraße

Karl Weber / Durlach

Hüte, Mützen, Schirme
Herren-Artikel-Geschäft

Beste und altbewährte Einkaufsgelegenheit bei niedrigen Preisen

Prinzipien der Konsumvereine

1. Abgabe von guten vollgewichtigen und unverfälschten Lebensmitteln an die Mitglieder
2. Barzahlung, Beseitigung des Borgsystems als Quelle aller Uebel wirtschaftlicher Abhängigkeit
3. Verwaltung und Kontrolle der Vereinsangelegenheiten durch die Mitglieder
4. Abgabe sämtlicher aus dem Laden bezogenen Gebrauchsgegenstände zum Tagespreis und Verteilung der Ueberschüsse an die Mitglieder nach Maßgabe ihrer Bezüge
5. Gleichberechtigung aller Mitglieder

Konsumverein für Durlach und Umgebung
E. G. m. b. H.

Prakt. Ostergeschenke

sind **Offenbacher Lederwaren** u. Reiseartikel. Für den Schulanfang empfehle Schulranzen, Mappen u. Schüleretuis in groß. Auswahl zu günstigen Preisen

D. Funck, Durlach Hauptstraße 6
Telephon 412

Kaufhaus SCHNEYER Durlach

Damen-Kinder-Herren-
Hemden, Hemdhosen, Unterröcke, Schlupfhosen, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Kleidstoffe, Röckchen, Höschen
Hemden, Unterhosen, Kragen, Krawatten, Selbstbinder, Windjacken, Lagermäntel, Arbeits-Hosen und Anzüge, Anzugstoffe, Reitcord, Manchester

Vorhänge in großer Wahl
Aussteuer-Artikel Betten, Bettstellen, Bettfedern, Matratzen
Tischdecken Steppdecken Vorlagen

Schuhwaren!

Alle Sorten **Damen- u. Herrenstiefel** Halb- und Spangenschuhe, Sport- und Tourenstiefel sowie **Orthopädische Schuhe** in nur guten Qualitäten u. in jeder Preislage empfiehlt

Schuh-Geschäft Otto Gröninger
Durlach, Hauptstraße 76

An alle Säumigen!

Es ist jetzt höchste Zeit Ihren **Frühjahrsbedarf** in **Anzügen, Mänteln u. Hosen** sowie sämtliche **Herrenbedarfsartikel** für **Herren, Jünglinge und Knaben** zu decken. Eine wirklich gediegene Auswahl, zu **stunend billigen Preisen** finden Sie nur bei

August Schindel jr. / Durlach Hauptstraße 88
Telephon 460
Alleinverkauf sämtlicher **Beyle's Fabrikate!**

Die bekannten **Arbeiterchöre**

auf Schallplatte sowie Sprechapparate, sämtliche Musikalien, Musikinstrumente u. Noten, Reparaturen etc. nur im Spezialgeschäft

MUSIKHAUS WEISS, DURLACH

Für den Oster-Bedarf empfehle ich

Frische Eier
10 Stück . . . 1.00 Mk.
10 Stück . . . 1.15 Mk.

Otto Schenck Feinkost Durlach
Hauptstraße 84 Telephon 315

Durlacher Löwenbräu

Das Qualitäts-Bier!

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
CARL LENZ / DURLACH
Hauptstr. 69 gegenüber Seboldwerk Tel. 333

Empfehle mein großes Lager in Damen- und Kinderschürzen, Damenwäsche, Babyausstattungen, Strickwesten, Strümpfen, Handschuhen, Handarbeiten und Handarbeitsgarne, Gardinen, Trikotagen sowie sämtl. Herren-Artikel

Voranzeige!

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Karlsruhe, Durlach u. Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am **Oster-Samsstag** die in herrlicher Lage am Turmberg gelegene Wirtschaft

„Zur guten Quelle“

nach vollständiger Renovierung eröffnen werde. — Mein Bestreben ist, durch Verabreichung von nur vorzügl. Speisen (warme und kalte), ff. Riegeler Exportbier und prima Weinen meine werten Gäste zufrieden zu stellen

Ostersonntag und Ostermontag: **Großes Familien-Konzert**

Um geneigten Zuspruch bitten

Friedr. Demmer und Frau

Den Vereinen empfehle ich meine gut eingerichteten Nebenzimmer zu Veranstaltungen u. Ausflügen — Flaschenbier über die Straße

GESCHWISTER KNOPF
Bruchsal



Billigste Bezugsquelle für alle Bedarfs-Artikel

Aus den Vororten

Das Land... Die Westgarbe... Der Rhein vom St. Gotthard bis zum Meer...

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 85, seil. 3; Rebi 208, seil. 1; Maxau 371, seil. 4; Mannheim 254, seil. 12 Zentimeter.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Im Kern des immer noch bei Schottland liegenden Wirbels ist der Druck weiter zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich von Spanien her hoher Druck bis zu den Alpen vorgeschoben...

Vorausichtige Witterung für Samstag, den 31. März: Viel-fach trocken, wechselnd wolkig mit Aufbelebungen, frische Südwestwinde.

In unserer heutigen Zeitung finden Sie ein ff. Inserat der so be-rühmten Fa. Staubhaus Berlin, Kottb. 108. Das Sprichwort: Mor-gentunde hat Gold im Munde, trifft bei der Fa. Berlin zu. Die billigen Preise und große Auswahl machen es erforderlich zum Einkauf bei obiger Fa. die Vormittagsstunden zu empfehlen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Spielmannszug. Sonntag, 1. April, Abends der Konfaren-gruppe und der 2. Abteilung. Auftreten 9 Uhr vormittags am Pfenberimer Tor.

Jungbanner. Dienstag, 3. April, abends 8 Uhr, im Lokal „Salmen“ Jungbanner-Versammlung. Berichterstattung.

Frauenversammlung. Heute abend 8 Uhr findet in der Fest-halle eine Frauenversammlung statt. Genossin Stiefel hält einen Vortrag über ein sehr wichtiges Thema. Wir bitten die Genossinnen, zahlreich zu erscheinen. Volksfreundleiterinnen sind freundlichst eingeladen.

Großer Oster-Verkauf. Wir bieten Ihnen zu den kulantesten Bedingungen die Gelegenheit, sich für das kommende Fest die nötigen Bekleidungsstücke anzuschaffen. Ein Versuch macht Sie zu unseren dauernden Kunden.

Einige Beispiele: Herren-Kleidung, Damen-Kleidung. BADENIA das Bekleidungs-geschäft auf Kredit. Karlsruhe * Kaiserstraße 14a

Frauenarbeitschule. Gewerliche Fach- u. Berufsschule mit Internat. Karlsruhe i. B., Gartenstr. 47. Am 23. April 1928 beginnen familiäre Fach-kurse, als Vormittagsunterricht in Hand-nähen, Kleidermachen, Kleiderbügeln...

Moringen Mai-Bock Hell. Ab 1. April in Flaschen und vom Faß

Äußerst billige Lebensmittel. KNOPE. Prima Dürfleisch ohne Rippen 41,25. Deutsch. Schweineschmalz 98,7. Salamiwurst 1,55. Schnitt- u. Brechbohnen 2 u. Dose 60,7. Apfelsauce, tafelfertig 2 u. Dose 65,7. Apfelgelee 2 u. 3 u. Rimer 95,7.

Farben Lacke. gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorteilh. i. Farbenhaus Hansa Waldstr. 15, b. Colosseum

Teppiche. Muster-Divan- und ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern. Nagel & Glöck, Frankfurt a. M. A. 7. Größtes Teppichversand-Haus Deutschlands. Schreiben Sie sofort!

St. Jakobs-Balsam. „Echter“ zu Mk. 3.-. von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Kramp-fäden, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flech-ten, Wolf, Frostbeulen. Nachahmungen zurückweisen. In den Apotheken zu haben.

Möbel. Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche u. Einzelmöbel kaufen Sie in ge-fälligen Modellen u. gut Quali-täten zu auß. günstig. Preisen u. angeneh. Zahlungsw. bei Krämer Möbel- und Betten-Haus Karlsruhe, Kaiserstr. 30. Verlangen Sie Preisliste

Diamant. Adler, Presto, Gritzer.

Fahrräder. Nähmaschinen. Ersatzteile. Reparatur-Werkstatt. Teilzahlung, gestattet. X. Hottner Karlsruhe-Mühlburg Nordstr. 27, Ecke Rheinstr. 1886 Telephon 18-6.

Gebrauchte Piano. SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL. 350. Drucksachen aller Art liefert Buchdruck, Volksfreund

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg. Gymnas u. Realklassen: Sexta b. Reife-prüfung, Familienheime, Prüfungserf.

Mietervereinigung Karlsruhe (e. B.). Größtenteils (ausdrückl. Entf.) Baumstellen. Nr. 22, Stb. 111

Unser großzügiger Frühjahrs- und Oster-Verkauf ist in vollem Gang! Gardinen Stores Dekorationen Bett-, Tisch- u. Diwandecken. von unserer Leistungsfähigkeit können Sie sich nur durch Besichtigung unserer anerkannt vorbildlichen Schaufenster-Auslagen oder durch einen unverbindlichen Besuch unserer Ver-kaufsräume überzeugen! Die täglich anwachsende Kundenzahl ist der wahre Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

Gardinen-Spezialhaus Gebr. Kaul Karlsruhe / Kaiserstr. 109

